



Auf gute Zusammenarbeit: Regina Hinzmann-Turk (2. v. li.), Christian Müller (Geschäftsführer Netzwerk Diakonie), Guido Biedermann und Inge Blum (v. li.) FOTO: TIGGES

Aufbruchstimmung bei der Diakonie

Regina Hinzmann-Turk ist neue Leiterin des Ambulant Betreuten Wohnens. Die erfahrene Sozialpädagogin möchte das Angebot in Witten weiterentwickeln

Von Maximilian Pleger

Petrus spielte beim alljährlichen Grillfest des Ambulant Betreuten Wohnens der Diakonie Mark-Ruhr erst einmal so überhaupt nicht mit. Dicke Regentropfen ließ der Wettergott auf die Einrichtung in der Rörchenstraße niederprasseln. Der guten Stimmung tat das aber keinen Abbruch. Der Grill stand ja schließlich auch im Trockenen. So nahm Regina Hinzmann-Turk die kalte Dusche auch mit Humor. Als schlechtes Omen wollte die neue Leiterin des ABW in Witten den zu ihrem Amtsantritt wolkenverhangenen Himmel nicht begreifen. Zumal Petrus schließlich ein Einsehen hatte und das Wasser pünktlich zur ersten fertigen Bratwurst doch noch abstellte.

Die 47-jährige Sozialpädagogin arbeitet seit über 23 Jahren für das Netzwerk Diakonie, eine Tochtergesellschaft der Diakonie Mark-Ruhr, die das Aufgabenfeld des Ambulant Betreuten Wohnens zu Jahresanfang übernahm. Die Mitarbeiter an den Standorten in Iser-

lohn, Schwerte, Hagen und Witten – in der Ruhrstadt sind es acht – helfen psychisch und geistig beeinträchtigten Menschen sowie Menschen mit einer Abhängigkeits-erkrankung bei der alltäglichen Lebensbewältigung.

„Es gibt Menschen, die haben eine Angststörung und können nicht zu ihrem Briefkasten vor der Haustür gehen, weil sie dann Panikattacken bekommen. Da springen wir dann ein, holen die Post und bearbeiten sie“, erklärt Fachbereichsleiterin Inge Blum bei-spielhaft. Das grundsätzliche Ziel des betreuten Wohnens ist, den Hil-

febedürftigen ein möglichst selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung oder in betreuten Wohngruppen zu ermöglichen. „Wir helfen bei Arzt- und Behördengängen, in Krisensituationen oder stehen einfach als Gesprächspartner bereit. Entweder fahren wir zu den Leuten nach Hause oder sie kommen zu uns in die Rörchenstraße“, sagt Hinzmann-Turk. Die Betreuungszeit reiche von einer halben Stunde bis zu zehn Stunden in der Woche, je nach Bedarf.

Insgesamt 52 Menschen begleitet das ABW in Witten. Neben der alltäglichen Unterstützung geht's

vor allem auch um soziale Kontakte. „Letztes waren wir mit einer kleinen Gruppe in der Atta-Höhle. Dazu gibt's Kochgruppen und vieles mehr. Wir haben immer auch ein offenes Ohr für Vorschläge unserer Klienten“, meint Teamleiter Guido Biedermann.

Neue Wohnungen geplant

Von 18 Monaten bis 20 Jahre, die Begleitungszeit variiert ganz individuell. „Wir wollen Klinikaufenthalte möglichst vermeiden und ein hohes Maß an Selbstständigkeit gewährleisten“, so Hinzmann-Turk. Die Leiterin des ABW hat sich mit ihrem Team daher auch zum Ziel gesetzt, das Betreuungsangebot zu erweitern. „Wir möchten unseren Klienten geme Wohnungen in einem für unsere Bedürfnisse angepassten Mehrfamilienhaus anbieten. Mit Mitarbeitern vor Ort. Auch, damit sie besser Kontakte knüpfen können“, verrät die 47-Jährige. Dazu plant man weitere Ausflüge. Demnächst geht's in den Schwarzwald. Bei der Diakonie herrscht Aufbruchstimmung.

Hilfesuchende haben es immer schwerer

■ Laut Regina Hinzmann-Turk wird es für Hilfesuchende beim Ambulant Betreuten Wohnens immer kniffliger. „Es geht leider **zunehmend um Wirtschaftlichkeit**. Es wird schwieriger, Betreuungsstunden zu bekommen und Hilfeangebote werden vom Kosten-

träger immer öfter nicht bewil-

■ Wer am Angebot des ABW interessiert ist, kann ein **kostenloses Beratungsgespräch** vereinbaren. Weitere Infos im Internet unter www.diakonie-mark-ruhr.de.